

Die Cöthener Kirche muss dringend saniert werden – bitte helfen Sie!



Im Januar dieses Jahres traf sich der Förderverein Cöthener Kirche mit vielen interessierten Ortsbewohnern; ein Architekt stellte die Ergebnisse seiner Untersuchungen an dem Bauwerk vor: der Schwammbefall ist stärker als bisher angenommen und schreitet ungehindert voran. Wenn die Kirche noch eine Chance haben soll, dann nur, wenn sehr bald mit der Sanierung begonnen wird.

Die Kirche von Cöthen (bei Falkenberg) wurde 1830 in der Form einer so genannten Schinkelschen Landkirche erbaut. Sie ist ein einfacher rechteckiger Saalbau mit hohen Fenstern, einer Empore im Westen und einem Kanzelaltar. Außen ist der Kirchsaal in klassizistischer Manier verputzt, sehr klassizistisch wirkt auch der Turm. Nach einzelnen Typenentwürfen des Architekten Karl Friedrich Schinkel wurden in jenen Jahren viele Kirchen erbaut: ähnlich, aber nie identisch.

Die Geschichte des Verfalls der Cöthener Kirche gleicht der in anderen Orten: Nach dem Krieg konnten Schäden nur unzureichend behoben werden. Das ehemalige Gutsdorf Cöthen zählt weniger als 150 Einwohner. Kommunal und kirchlich gehört es zu Falkenberg. Um

1960 hörten die Gottesdienste in der Kirche auf, die kleine Gemeinde zog sich in den Saal des ehemaligen Pfarrhauses zurück. Die Kirche wurde als Lager für Baumaterialien und als Depot für Gestühl genutzt. Diese Nutzung endete nach 1990. Langsam entwickelte sich wieder das Interesse der Cöthener. Seit Mitte der Neunzigerjahre gab es Konzerte und Gottesdienste in der Kirche. Mit einfachen Mitteln war der Raum nutzbar gemacht worden. Auch Feste wurden in dem alten Gotteshaus gefeiert. 1998 wurde ein Förderverein Cöthener Kirche gegründet. Man hoffte, langsam, Stück für Stück, die Instandsetzung voranzubringen. Am Ende jenes Jahres wurde aber auch festgestellt, dass die Decke des Kirchenraumes einsturzgefährdet sei. Eine Nutzung war nicht mehr möglich. Die fünfzehntausend Mark, die der Förderverein gesammelt hatte, mussten für die Abstufung der Dachkonstruktion ausgegeben werden.

Damit ist erst einmal der Bestand gesichert und der Innenraum wieder begehbar und für Veranstaltungen nutzbar. Nach der Christvesper 2000 wird es in diesem Jahr eine Reihe weiterer kirchlicher und kultureller Veranstaltungen geben. Damit wird in der Baustelle schon vorweggenommen, was Bestimmung der sanierten Kirche sein soll: ihre kirchliche, kulturelle und kommunale Nutzung.

Aber bis dahin ist es noch ein weiterer Weg. Die Kirchengemeinde kann die Sanierung nicht tragen. Nun soll unter der Führung des Fördervereins eine große Kraftanstrengung unternommen werden. Was man selbst tun kann, wird in Eigenleistung geschehen. Die dringendste Baumaßnahme wird die Sanierung des Kirchendaches sein. Dabei muss die schwammverseuchte Mauerkrone erneuert werden. Für diesen ersten Bauabschnitt erhofft der Verein Fördermittel, muss dazu aber siebzigtausend Mark als Eigenmittel aufbringen. Zwanzigtausend Mark kann die Kirche beisteuern, zehntausend hat der Förderkreis Alte Kirchen zugesagt – es fehlen also über dreißigtausend Mark allein in diesem Jahr.



Sie sind herzlich eingeladen und gebeten, sich die Cöthener Kirche anzuschauen und sich natürlich auch an der Rettung dieses wertvollen Bauwerks zu beteiligen.

Informationen erhalten Sie bei:

Fam. Eisenschmidt, Dorfstr. 27,
Tel. (03 34 58) 3 02 37
Fr. Höde, Dorfstr. 23, Tel. 3 02 38
Fam. Schulz, Dorfstr. 18,
Tel. 3 02 51
Fam. Sydow, Dorfstr. 15,
Tel. 3 02 50
Fam. Schwesig, Dorfstr. 9,
Tel. 3 02 30

Website des Fördervereins Cöthener Kirche: www.coethen.de

Spendenkonto:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg
Kto.-Nr. 5 199 767 005
BLZ 100 900 00 bei der Berliner Volksbank
Kennwort: Cöthen
Für Spendenbescheinigungen bitte Name und Anschrift angeben.